

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 202

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Dienstag, den 28. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1928

Das Siegel unter dem Kellogg-Pakt

Der Unterzeichnungsaft in Paris.

Kriegsächtnngsvertrag unterschrieben.

Pünktlich um ein Uhr hielten im Uhrensaal des Auswärtigen Amtes in Paris am Montag nachmittag unter Führung des Außenministers Briand die Delegierten der Staaten, die zur Unterzeichnung des Kriegsächtnngspaktes zugegen waren, ihren Einzug. Der feierliche Akt nahm in Anwesenheit der Mitglieder der französischen Regierung, des gesamten diplomatischen Korps und vieler geladener Parlamentarier seinen Anfang. Der Unterzeichnungsaft war besonders feierlich. Diener in Galauniform, mit der Hellebarde in der Hand, führten die Diplomaten in den Unterzeichnungssaal; an der Spitze Staatssekretär Kellogg, Amerika, dann Lord Cushendun-England, Briand-Frankreich, Dr. Stresemann-Deutschland, Symans-Belgien, Jaleffi-Polen, Benesch-Tschechoslowakei, Madenzie-King-Kanada sowie die übrigen Bevollmächtigten, also Cosgrave-Irland, Graf Manzoni-Italien, Graf Uchida-Japan, Senator Marchlan-Australien und die Oberkommissare Smith-Südafrika und Sir C. V. Farr-Neuseeland.

Die Bevollmächtigten nahmen an der hufeisenförmig aufgestellten Tischreihe im Uhrensaal Platz, Briand als Vorsitzender in der Mitte. Zu seiner Rechten saßen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Delegierten der Vereinigten Staaten, Großbritannien und der englischen Dominien, im ganzen vierzehn Bevollmächtigte, die fünfzehn Mächte vertraten, da Lord Cushendun sowohl England als auch Indien vertritt.

Briands Begrüßung.

Nachdem die Teilnehmer Platz genommen hatten, erhob sich der französische Außenminister Briand zu einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

Ich bin mir voll bewußt, daß eine Feierlichkeit wie diese durch Schweigen gewinnen würde. Ich möchte lieber, ohne viele Worte zu machen, jeden von Ihnen sich einfach im Namen seines Landes erheben sehen, um seine Unterschrift unter die bedeutendste aus dem Frieden geborene Kollektivakte setzen zu sehen. Aber ich würde Frankreich gegenüber meiner Aufgabe mich schlecht entledigen, wollte ich nicht sagen, wie geehrt es sich dadurch fühlt, die Delegierten zwecks Unterzeichnung eines allgemeinen Paktes zur Achtung des Krieges zu empfangen. Indem ich Sie willkommen heiße, beglückwünsche ich mich dazu, die Staatsmänner zu sehen, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an der Schöpfung, Vorbereitung oder Ausarbeitung des neuen Paktes teilgenommen haben. Wir schulden besonderen Dank denen, die sich der Mühe einer langen Reise unterzogen, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Ich zweifle nicht daran, daß sie sämtlich bereit sind, sich mir im gleichen Gefühl der Dankbarkeit gegenüber demjenigen unserer Kollegen anzuschließen, der nicht zögerte, uns hier mit der vollen moralischen Autorität seines Namens und desjenigen des großen von ihm vertretenen Landes die Versicherung des Glaubens an die Bedeutung des Paktes, den wir unterzeichnen werden, zu überbringen. Unter uns im gleichen Saale sitzend, kann der verehrte Herr Kellogg mit gerechtfertigtem Stolz den ganzen so durchlaufenden Weg durchmessen, seitdem wir die Möglichkeit dieses gewaltigen diplomatischen Beginns prüften. Kann der zivilisierten Welt eine bessere Lehre geboten werden als dieses Schauspiel einer Zusammenkunft, an der durch die Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg

Deutschland aus freien Stücken und ohne Zögern zwischen sämtlichen anderen Signataren, seinen früheren Gegnern Platz nimmt? Gibt es noch eine schlagendere Illustration, wenn auf diese Weise dem Vertreter Frankreichs Gelegenheit gegeben wird, der zum erstenmal seit mehr als einem Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs empfängt, ihm den gleichen Empfang zu bereiten wie seinen ausländischen Kollegen? Ich füge hinzu, da dieser

Vertreter Deutschlands Stresemann

heißt, kann man glauben, daß ich besonders glücklich bin, dem ausgezeichneten Geist und Mut des hervorragenden Staatsmannes Anerkennung zu zollen, der während dreier Jahre nicht gezögert hat, sich unter seiner Verantwortung dem Werk der europäischen Zusammenarbeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu verschreiben.

Briand gedachte dann in warmen Worten des abwesenden englischen Außenministers Chamberlain, dem er schnelle Wiederherstellung der Gesundheit wünsche, und betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß es sich bei dem Pakt von Paris nicht um eine Liquidation des Krieges handele, sondern daß er ein Vertrag der Eintracht sei. Deshalb habe auch Herr Kellogg besonderen Wert darauf gelegt, daß die Unterzeichnung dieses Paktes in der Nähe des Plazes der Eintracht in Paris vorgenommen werden sollte. Der Minister kam sodann auf das Verhältnis des Kellogg-Paktes zum Völkerverbund zu sprechen und stellte dabei fest, daß der Völkerverbund in dem Kellogg-Pakt eine weitgehende Rückversicherung habe, worüber er sich nur freuen und aus dem er nur Nutzen ziehen könne. Die Ansprache schloß mit der Bemerkung, daß große Verdienst des Paktes sei es, Hoffnung in der ganzen Welt zu erwecken. Diese Hoffnung dürfe aber nicht enttäuscht werden. Die Proklamierung des Friedens sei schon viel, man müsse ihn aber organisieren. Die Lösungen durch die Gewalt müssen durch die Lösungen durch das Recht ersetzt werden. Dies werde das Werk von morgen sein.

Rummehr forderte Briand die Bevollmächtigten auf, das diplomatische Instrument zu unterzeichnen, das außer dem Vertragstext und seiner Vorrede die zwischen Kellogg und Briand im Verlauf der Verhandlungen gewechselten Noten enthält.

Die Unterzeichnung.

Briand setzte sich und die Zeremonie der Unterzeichnung begann. Auf der Glasplatte des dazu zur Verfügung gestellten Tisches lag das Dokument des Kriegsächtnngspaktes. Golden blühte der Federhalter, den der Bürgermeister von Le Havre dem Washingtoner Staatssekretär überreichte. Ein schmutzloses Tintenfaß dabei, das gleiche, das Vergennes im Jahre 1783 benutzte, um den ersten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika geschlossenen Vertrag zu unterzeichnen.



Stresemanns Ankunft in Paris.

Als erster tritt Reichsaussenminister Dr. Stresemann an den Tisch und setzt seine Unterschrift unter den Pakt. Ihm folgen Kellogg, der im Namen der Vereinigten Staaten von Amerika zeichnet, Symans, der Belgier, Briand, Lord Cushendun, der auch für Indien zeichnet, dann die Vertreter der britischen Dominions und die Bevollmächtigten der übrigen Staaten. Dr. Benesch schließt die Reihe.

Eine halbe Stunde hat die feierliche Handlung gedauert. Dann ziehen sich die Delegierten in den geschmückten Garten des Außenministeriums zurück, wo ihnen Briand den Tee servieren läßt.

Stresemanns Empfang.

Als der Zug mit dem Sonderwagen, in dem sich der deutsche Außenminister Dr. Stresemann befand, auf dem Pariser Nordbahnhof eintraf, hatten sich viele Tausende von Zuschauern angesammelt, von denen etwa tausend auch auf den Bahnsteig selbst und in die Vorhalle vorgebracht waren. Zur Begrüßung namens der französischen Regierung war der Chef des Protokolls, de Fouquières, auf dem Bahnhof erschienen. Außerdem hatten sich eingefunden der Polizeipräsident von Paris, Chiappe, der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft, mehr als hundert französische und ausländische Journalisten. Als Dr. Stresemann dem Wagen entstieg, wurde er von de Fouquières und dem Polizeipräsidenten Chiappe begrüßt. Fräulein Döhle, die Tochter des Gesandtschaftsrats an der Botschaft, Döhle, überreichte ihm einen Blumenstrauß, worauf der Reichsminister sich in Begleitung des Botschafters und der offiziellen französischen Persönlichkeiten in die Vorhalle des Bahnhofes begab. Das Publikum in der Vorhalle des Bahnhofes begrüßte das Erscheinen des Reichsaussenministers mit Händeklatschen und Willkommensrufen; die Ovation setzte sich bis auf die Straße fort. Dr. Stresemann fuhr, begleitet von Botschafter von Hoeß, beim Elisee und bei dem in der amerikanischen Botschaft abgestellten Staatssekretär Kellogg vor, um seine Karte abzugeben. Als das Auto mit dem Reichsminister in der Rue de Lille in den Hof der deutschen Botschaft einfuhr, begrüßte ihn auch hier eine zahlreiche Menge in überaus herzlicher Weise. Man hörte schon auf der Bahn und später auch während der Fahrt Rufe wie

Vive Stresemann! Vive la paix!

(Es lebe Stresemann! Es lebe der Friede!) Die Blätter fliegen fest, daß diese Rufe nicht von den anwesenden Deutschen, sondern aus der französischen Menge kamen. „Es waren wirklich die Pariser selbst, die einen Europäer und die Idee des Friedens begrüßten.“ schreibt der „Deuvre“ und verzeichnet dann, daß Stresemann wohl

ausgesehen habe, als man nach den letzten Mitteilungen über seinen Gesundheitszustand hoffen durfte.

Besuch bei Briand.

Um 6 Uhr fuhr Dr. Stresemann zu Briand, der ihn im Auswärtigen Amt erwartete. Briand ging Stresemann entgegen und begrüßte ihn mit der Frage nach seinem Befinden, dann schlossen sich die Türen und die beiden Außenminister blieben vierzig Minuten lang mit dem Dolmetscher allein. Die offiziöse Veröffentlichung sagt in allgemeinen Wendungen, daß „die Aussprache u. a. der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes und den damit zusammenhängenden Fragen“ gegolten habe. Stresemann antwortete nach der Zusammenkunft einem ihm bekannten Pariser Journalisten, der Einzelheiten stellte, sein Arzt habe es ihm verboten, über das Notwendigste hinaus Gespräche zu führen. Es wird behauptet, Stresemann habe Briand auf die Bedeutung der Tatsache aufmerksam gemacht, daß der Reichsminister an seiner Stelle die deutsche Delegation nach Genf führe, und habe eine Aussprache zwischen dem Kanzler und Briand vorbereitet, aber die beiden Außenminister selbst seien auf die Hauptpunkte nicht näher eingegangen.

Bei Poincaré.

Montag vormittag begab sich Dr. Stresemann in Begleitung seines Dolmetschers Dr. Schmidt zu einem Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in das Finanzministerium, das einen Flügel des Louvre einnimmt. In dem Augenblick, als der Minister vor dem Louvre vorfuhr, verließ der belgische Außenminister Symans das Gebäude, der gleichfalls Poincaré einen Besuch abgestattet hatte.

Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Poincaré, die um 10.50 Uhr begann, dauerte 1½ Stunde. Die Unterhaltung fand im Empire-Salon des Ministeriums statt. Es wohnten ihr der Dolmetscher des Reichsaussenministers und der Dolmetscher des französischen Auswärtigen Amtes bei. Vor dem Finanzministerium hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft und Abfahrt lebhaft begrüßte.

Sowohl in französischen wie in deutschen Kreisen wird vorläufig strengstes Stillschweigen über den Verlauf der Unterredung beobachtet. Die Aussprache soll sich aber in erster Linie um die Frage der Rheinlandräumung im Zusammenhang mit der interalliierten Schuldenregelung gedreht haben.

In der Umgebung des französischen Ministerpräsidenten wird versichert, daß Poincaré sich auf interessiertes Zuhören beschränkt und sich mit der Tatsache abgefunden hat, daß zum letzten Male „unverbindlich“ über die Frage der Rheinlande gesprochen wurde. Entscheidungen sind nicht gefallen. Aber ausgesprochen wurde, daß baldige Entscheidungen unvermeidlich sind.

Die Zugangsstraßen zum Finanzministerium waren während der Ankunft und der Abfahrt Stresemanns von der Polizei bewacht, doch wurde Stresemann jedesmal aus dem Publikum mit freundlichen Zurufen begrüßt. Deutsche Flaggen sah man außer an den öffentlichen auch an manchen Privatgebäuden.

Die Sorge um Stresemann.

Für die Reise Dr. Stresemanns nach Paris waren besondere ärztliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Zwei Krankenschwestern sorgten für die Verpflegung nach streng ärztlicher Vorschrift in einer eigenen Küche. Nur einmal verließ der Minister den Salonwagen, um das Mittagessen im Speisewagen einzunehmen, d. h. die Krankenschwestern, die ihm besonders serviert wurde. Schon vor der Beendigung der Mahlzeit zog er sich wieder zurück.

Die ärztliche Fürsorge um Dr. Stresemann begleitete den Außenminister sogar bis ins Vorzimmer des französischen Ministerpräsidenten Poincaré, der Dr. Stresemann am Montag empfing. Etwa eine halbe Stunde nach dem Eintreffen des Ministers kamen sein Arzt Professor Zondek und sein Privatsekretär Konsul Bernhard an. Als sich die Unterhaltung zu sehr in die Länge zu ziehen drohte, ließ Professor Zondek gegen 12 Uhr durch einen Diener dem Reichsaussenminister seine Karte überreichen. Stresemann nahm die Karte in Empfang und gab durch ein Lächeln zu verstehen, daß er die stille Mahnung seines Arztes verstanden habe. Um 12 Uhr 15 Minuten verließ Stresemann, wieder von dem deutschsprechenden Beamten des Finanzministeriums begleitet, von dem er sich herzlich verabschiedete, das Finanzministerium und lehrte in die deutsche Botschaft zurück.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes fand Montag nachmittag programmäßig statt. Als erster unterschrieb der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

* In seiner Ansprache vor der Unterzeichnung des Kriegsächtnngspaktes würdigte der französische Außenminister Briand besonders den Umstand, daß Deutschland durch seinen hervorragenden Außenminister Dr. Stresemann an dem feierlichen Akt teilnehme.

* Der preussische Kultusminister Dr. Becker hat sich nach England begeben, um im Namen der Reichsregierung an der 17. Internationalen Orientalistenversammlung in Oxford teilzunehmen.

* Der Ältestenrat des Reichstages beschloß, den kommunikativen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages wegen der Panzerkreuzerfrage abzuweisen. Der Reichstag wird erst im Oktober oder November zusammentreten.

Verwaltungsreform und Beamtenpolitik.

Tagung des Reichsbundes der Kommunalbeamten.

Auf der Tagung der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands in Danzig sprach der Direktor des Reichsbundes, Stadtrat a. D. Ehrmann-Berlin, über Verwaltungsreform und Beamtenpolitik. Er legte den derzeitigen Bestand der Verwaltungsreformbestrebungen in Deutschland dar und betonte das Interesse, das der Bund an jeder vernünftigen Reform nehme. Abzulehnen seien sowohl auf dem Gebiet der Rationalisierung der Betriebe als auf dem der Behördenreform die Methoden des verflochtenen schematischen Abbaues. Den Erörterungen über die Verwaltungsreform stände die deutsche Beamtenpolitik mit dem Wunsche gegenüber, daß die verantwortlichen Politiker eine Form finden möchten, die den deutschen Volkstaat innerlich und nach außen stark mache. Der Redner wandte sich dann gegen die Bestrebungen der letzten Zeit, am deutschen Berufsbeamtentum und seinen durch die Weimarer Verfassung geschaffenen Rechten zu rütteln sowie die Beamten weitgehend durch Angestellte zu ersetzen und den Beamten die politische Freiheit zu beschneiden, insbesondere ihnen das passive Wahlrecht zu nehmen. Die Beamtenpolitik sei verfassungsstreu. Elemente, die den Staat und seine Verfassung gewaltsam ändern wollten, lehne die Beamtenpolitik in ihren Reiben ab.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag des Vizepräsidenten des Reichsbundes Dr. Häfel-Berlin über kommunale Finanzprobleme. Der bestehende Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden habe, so führte der Redner aus, die überwiegend den Kommunen zur Last fallenden inneren Kriegslasten nicht genügend gewürdigt. Die Folge davon sei eine unvermeidliche Überspannung der Realwirtschaft eine Defizitwirtschaft. Eine Beseitigung des öffentlichen Defizits, insbesondere in mittleren und kleinen Gemeinden, sei unaufschiebbar.

Kiautschous Verteidiger gestorben.

„Pflichterfüllung bis zum äußersten.“

Der Verteidiger von Kiautschou im Weltkrieg, Vizeadmiral a. D. und Gouverneur a. D. Alfred Meyer-Waldeck, ist in Bad Rissingen, wo er zur Kur weilte, an den Folgen eines schweren Magen- und Herzleidens im Alter von 64 Jahren gestorben. Die Beerdigung soll Dienstag in Heidelberg stattfinden.

Meyer-Waldeck wurde 1864 in Petersburg geboren, trat 1887 in die deutsche Flotte ein, kam 1901 in den Admiralsstab der Marine, wurde 1907 Regattakapitän, 1909 Kapitän zur See. 1911 wurde er Gouverneur des Kiautschougebiets, von welchem Posten er 1914 nach der Okkupation Kiautschous durch die Japaner scheiden mußte.

Beim Anrücken der japanischen Übermacht telegraphierte damals der Verstorbene die berühmt gewordenen Worte nach Berlin: „Einflehe für Pflichterfüllung bis zum äußersten.“ Und er hielt, diesem Gelöbniß treu, über zwei Monate gegen die andrängenden Japaner aus, ohne Aussicht auf Hilfe, Ersatz oder Munitionsauffrischung. Die Werke wurden erst übergeben, nachdem sozusagen die letzte Patrone verbraucht war. Die Feinde ehrten Meyer-Waldeck's Entschlossenheit dadurch, daß sie ihm bei der Übergabe seinen Degen beilehnen und ihn höchst ehrenvoll in den zwei Jahren behandelten, die er dem Vaterlande noch fernbleiben mußte.

Prager Kirchenkongreß.

Moralische und religiöse Abrüstung.

In Prag wurde der Kongreß der Kirchen für internationale Freundschaftsarbeit eröffnet. Die deutsche evangelische Gemeinde in Prag bereitete der deutschen Delegation einen feierlichen Empfang. Der Präsident der deutschen evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien, D. Behrensen, behandelte in seiner Begrüßungsrede die gegenwärtige Lage der deutschen Minderheit des Landes. Er betonte die engen kulturellen Zusammenhänge zwischen Deutschen und Tschechen, die auch von tschechischen Politikern anerkannt würden, und äußerte sich zuversichtlich über die Zukunft der deutschen evangelischen Kirche des Landes. Im Anschluß an die deutsche Sonderveranstaltung fand im Prager Repräsentationshaus eine große öffentliche Kundgebung statt, die unter dem Gesamttitel „Erziehung zum Frieden“ gestellt war. Zum Thema sprach nach dem tschechoslowakischen Minister des Innern der englische Politiker Fisher aus Oxford. Er forderte die Ausmerzungen der groben geschichtlichen Verbrechen aus den Schulbüchern, wie sie noch immer zu finden seien.

Der deutsche Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hielt in der Eröffnungsfeier einen grundlegenden Vortrag über „Die moralischen und religiösen Grundlagen des Weltfriedens“. Besondere Ausführungen widmete Dr. Simons dem Völkerbund. Wer es gut mit der Menschheit meine, der sollte den Völkerbund trotz seiner Mängel nicht verachten, sondern nach Kräften zu fördern und zu verbessern suchen. Als einen Vorgang von großer Tragweite bezeichnete der Redner den Kellogg-Pakt. Die Aufnahme aber, die er bei einigen Großmächten gefunden hat, die Vorbehalte, die man an seine Unterzeichnung geknüpft habe, ließen Zweifel daran aufkommen, ob selbst dieser Pakt imstande sein werde, das sähe Ausflammen eines Krieges zu verhindern. Die Kirchen sollten am Werk des Weltfriedens in erster Linie mitarbeiten. Ohne religiösen Enthusiasmus sei kein Sieg über die Mächte der Finsternis zu gewinnen. Mit solchem Enthusiasmus dürfe man auf eine Abrüstung der Geister hoffen, der die Abrüstung der Heere mit Notwendigkeit nachfolgen müsse.

Staaten, Völker, Kirchen.

In der zweiten Versammlung sprach als deutscher Redner Universitätsprofessor D. Martin Rade-Magburg über das Thema „Moralische Abrüstung, eine ernste Notwendigkeit“. Der Redner wies darauf hin, daß die „moralische Abrüstung“ unabhängig ist vom Versailles Vertrag. Sie vollziehe sich, auch wenn die Verpflichtung zur Abrüstung, die den Vertragsstaaten aus den Artikeln des Versailles Friedens erwächst, noch nicht erfüllt ist. Und sie wird, falls die Verantwortlichen mit der Erfüllung zögern, sie über kurz oder lang erzwingen. Drei Instanzen kommen als Subjekte der moralischen Abrüstung wesentlich in Betracht: die Staaten, die Völker, die Kirchen.

Der Aufstakt zur Leipziger Messe.

Reger Besuch und lebhaftes Nachfrage.

Die Leipziger Herbstmesse hat ihre Pforten den ungewöhnlich zahlreichen Besuchern aus dem In- und Auslande geöffnet. Unmittelbar der Eröffnung veranstaltete das Messeamt einen Empfang für die zur Eröffnung geladenen Ehrengäste.

Unter den Erschienenen bemerkte man u. a. die sächsischen Minister Dr. Weber und Gläser, den anhaltischen Staatsminister Dr. Weber, den deutschen Votschafter in Tokio, Dr. Borchers, den Generaldirektor des öffentlichen Gesundheitswesens von Siam, Prinz Satol Baravarun, Freiherrn von Hülsenfeld sowie die Konsuln der in Leipzig und anderwärts vertretenen ausländischen Staaten. Erschienen waren ferner Vertreter der Reichsbahn-Gesellschaft, des Reichsrates und des Reichstages, der Spitzenverbände der Industrie, des Groß- und Außenhandels sowie des Kleinhandels, die Spitzen der Leipziger Behörden und die Vertreter der öffentlich-rechtlichen Einrichtungen von Industrie, Handel und Gewerbe.

Die Zahl der Messebesucher, die mit den Sonderzügen des Leipziger Messeamtes bis jetzt eingetroffen sind, übersteigt die entsprechende Zahl der vorjährigen Herbstmesse bereits wesentlich. Die Nachfrage auf allen Bedarfsgebieten ist lebhaft. Soweit sich das Geschäft an den ersten Messetagen überhaupt beurteilen läßt, überwiegen die kurzfristigen Dispositionen. Die Preisverhältnisse sind im

allgemeinen stabil, ebenso die Konditionen. Auf der Textilmesse erzielten besonders Waren für den Winterbedarf ein befriedigendes Geschäft. In Haus- und Küchengeräten, Lederwaren, Glas und Keramik sind Artikel, die sich als Weihnachtsgeschenke eignen, gut gefragt. Die Bugra-Messe (Buchgewerbe und Graphik) ist diesmal eine ausgesprochene Neubeitummesse. Beispielsweise bringt ein einziger Verlag nicht weniger als 50 Neuerscheinungen heraus.

Auf der Technischen Messe und Baumeisse interessieren neben dem Baubedarf hauptsächlich die Industriezweige, bei denen das Weihnachtsgeschäft eine Rolle spielt, wie Glas- und elektrotechnische Hausartikel sowie Radioartikel. Die Bugra-Maschinenmesse hat durch die Angleichung der Kartomagenmaschinenmesse eine wesentliche Erweiterung erfahren, die in Fachreisen lebhaften Anklang findet.

Die vierte „Grüne Woche“.

Berlin 1929.

Auch im kommenden Jahr wird in den großen Ausstellungshallen am Kaiserdamm eine „Grüne Woche Berlin 1929“, die vierte dieser Art, stattfinden. Es werden zur Darstellung gebracht die Gruppe Landwirtschaft mit einer Reihe Unterabteilungen, ferner die gesamte Milchwirtschaft mit einem wissenschaftlichen und einem praktischen Teil; auch Forstwirtschaft, Gartenbau, ländliche Hauswirtschaft, Geflügel und Imkerei werden vertreten sein. Ferner finden wieder Ausstellungen von Geflügel anerkannter Leistungszuchten, die Kaninchenausstellung und die Hundeausstellung statt.

Im Rahmen der „Grünen Woche Berlin“ wird die „Deutsche Jagdausstellung 1929“, und die „Internationale Schießsportausstellung“, verbunden mit großen schießsportlichen Veranstaltungen und einer Sonderausstellung „Fischerei und Angelsport“ stattfinden.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 28. August 1928.

— * Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze mit Wirkung vom 1. September 1928 von jährlich 6000 RM. auf jährlich 8400 RM. erhöht worden. Es gilt vom 1. September 1928 an die bisherige Gehaltsklasse F (Beitrag 20 RM.) bei einem monatlichen Arbeitsverdienst von mehr als 400 RM. bis zu 500 RM., die Gehaltsklasse G (Beitrag 25 RM.), bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 500 RM. bis zu 600 RM., die Gehaltsklasse H (Beitrag 30 RM.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 600 RM. Jeder Pflichtversicherte kann jederzeit in einer höheren als der seinem Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse Beiträge zahlen. Pflicht- und freiwillig Versicherte können sich auch in den Beitragsklassen J mit einem Monatsbeitrag von 40 RM. und K mit einem Monatsbeitrag von 56 RM. freiwillig höher versichern. Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis zum 31. Dezember 1925 als aufrechterhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft etwa noch erforderlichen Beiträge für 1926 können bis zum Schluß des Jahres 1928, die für 1927 bis zum Schluß des Jahres 1929 nachentrichtet werden.

— * Finanzamt. Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes in Lüdenscheid betr. Steuererklärungen für die Herbstveranlagung machen wir noch besonders aufmerksam.

— * Ein früher Herbst erscheint uns trotz der erst so spät eingetretenen Sommerwitterung in diesem Jahre bevorzustehen. Wenigstens lassen verschiedene Anzeichen in der Natur darauf schließen, die im allgemeinen nicht trügen. So zeigen z. B. die Früchte der Eberesche, die bekannten „Vogelkirschen“, schon gegen Ende Juli die reife rote Farbe, die sonst meistens erst in der zweiten Hälfte des August aufweisen. Der wilde Wein trägt reichlich früh ein ins rotbraune spiegelnde Blättergewand. Wir werden uns nach allen diesen Vorzeichen damit abfinden müssen, daß sich der Herbst in diesem Jahre verhältnismäßig früh fühlbar machen wird.

— * Kürzlich brachte die Kölnische Volkszeitung eine Notiz, daß sich an der Reichsbahnhauptstrecke Elberfeld-Köln in der Nähe der Stadt Ohligs ein außerordentlich gefährlicher Punkt befände. Kurz vor Ohligs zweigt vor der Hauptstrecke ein Baugleis ab. Die betreffende Weiche wird mit der Hand bedient. Daran knüpfte man die Befürchtung, daß hier bei einer Weichenstellung von unbefugter Hand ein unabsehbares Unheil entstehen könne. Die Befürchtung ist unbegründet. Die Bauweiche, die im Blockabschnitt Landwehr-Ohligs abzwiegt, ist durch ein Weichenhandstück festgelegt. Wenn die Weiche verschlossen ist, kann sie mit der Stellvorrichtung nicht bewegt werden. Durch eine sehr sinnreiche Einrichtung ist weiter Vorsorge getroffen, daß eine Bedienung der Weiche nur möglich ist, wenn der Blockabschnitt der Hauptstrecke gesperrt ist. Der Schlüssel zur Weiche befindet sich nämlich im Befehlswert auf Bahnhof Ohligs. Er ist mit den Block- und Stellwerkseinrichtungen in Ohligs und auf dem Bahnhof Landwehr in zwangsläufige Abhängigkeit gebracht. Er kann aus dem Blockwerk in Ohligs nur entnommen werden, wenn die Strecke Landwehr-Ohligs gesperrt ist. Der Zugführer des Waggons, dem der Schlüssel zu der Bauweiche vom Fahrdienstleiter in Ohligs zu übergeben ist, schließt die Bauweiche auf und nach der Anschlußbedienung wieder zu und gibt nach beendeter Fahrt den Schlüssel an den Fahrdienstleiter zurück. Der Schlüssel kann aus dem Schloß der Bauweiche nur herausgenommen werden, wenn die Weiche in richtiger Lage d. h. für die Fahrt Landwehr-Ohligs verschlossen ist. Erst wenn der Schlüssel in Ohligs wieder an seinem Platz ist, kann die Hauptstrecke Landwehr-Ohligs freigegeben werden. Durch diese Anordnung ist die Sicherheit des Zugverkehrs Landwehr-Ohligs über die Bauweiche vollkommen gewahrt. Die Weichenhandstücke werden am Schienensteg befestigt; sie fallen nicht auf und sind deshalb für den Laien nicht ohne weiteres erkennbar. Hierdurch wird das Mißverständnis entstanden sein. Der Zeitungsnotiz kommt eine über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung zu. Sie ist kennzeichnend für ein übersteigertes Mißtrauen zu unseren Eisenbahneinrichtungen.

Kierspe

— * Pfarrerrwahl. Die Gastpredigt am kommenden Sonntag wird Herr Pastor Wesel aus Wattencheid halten. Es erfolgt dann noch eine Gastpredigt am 9. September, und wird darauf der Kreis geschlossen.

— * Feier des Schützenfestes. Das diesjährige Schützenfest stand unter einem guten Stern. Schien es die vorangegangenen Tage so, als wollte der Wettergott kein gnädiges Gesicht zeigen, so war doch am Samstag und Sonntag, wo man darauf angewiesen war, unter freiem Himmel zu sein, lachender Sonnenschein. Kräftige Völkerschiffe kündeten am Samstagabend das Ereignis des

jährlich wiederkehrenden Schützenfestes an. Ein gut besuchter Kommerz bei Konzert und Tanz machte den Anfang der Festlichkeiten. Des Sonntags bildete sich um 2 Uhr ein Festzug der gemeinjam mit dem Schützenverein Elberfeldhausen sich durch die überaus festlich geschmückten Straßen unseres Ortes bedegte. Nach Beendigung begann sofort das Vogelschießen. Den ersten Schuß gab traditionsgemäß der alte Schützenkönig Philipp Schüg ab. Es entspann sich dann gleich ein harter Kampf, und war man schon in recht kurzer Zeit dem Vogel sehr zu Leibe gerückt. Die Krone sowie einen Flügel schloß der Vorsitzende des Vereins, G. W. Kubbier, den anderen Flügel dessen Bruder, Fritz Kubbier, die dafür eine Auszeichnung erhielten. Gegen 4,45 Uhr fiel dann der Meisterschuß, den der Schützenbruder Gwald Plate unter großem Jubel und tosendem Beifall, errang. Zur Königin erwählte er seine Gattin, Betty geb. Töllner. Die Krönung des Paares übernahm Herr Karl Homrighausen, der sich seiner Aufgabe in feierlicher, und doch humorvoller Weise zu entledigen wußte. Mit einem dreifachen Hoch auf das Königspaar, schloß er seine Rede. Gleichzeitig konnten 3 Mitglieder für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet werden, und zwar: Friedr. Richard Plate, Hugo Plate und August Kemper. Zu dem Königsspiel, der gegen 8 Uhr abends seinen Anfang nahm, war der Andrang so groß, daß die Turnhalle sich für diesen Zweck als viel zu klein erwies, und wird es Aufgabe des Schützenvereins sein, in dieser Hinsicht baldmöglichst Wandel zu schaffen. Das nächste Fest kann unmöglich in dieser Weise gefeiert werden. Die Fortsetzung des Festes am Montag fand in der üblichen Weise statt. Auf dem Festplatz war während der Tage großer Jubel und Trubel. Ein Hypodrom, Karussell sowie eine Reihe Verkaufsbuden sorgten für Erleichterung des Geldbeutels.

Kierspe-Bhf.

— * Am Samstagabend fand im Vereinslokal Bastian eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Schützenvereins Kierspe-Bhf. und Umgegend statt, die vom 1. Vorsitzenden Kannon eröffnet und geleitet wurde. Die Tagesordnung brachte wichtige Punkte zur Besprechung. Unter 1 erstattete der Kassierer Kastenrath einen eingehenden Kassenbericht. Die Einnahme betrug RM. 4136,01 und die Ausgabe RM. 4119,20, so daß ein Kassenbestand von RM. 16,81 verblieb. Die zwei gewählten Kassenrevisoren haben die Kasse geprüft und für richtig befunden, so daß dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wurde. Unter 2 wurde die weitere Vereinstätigkeit besprochen. Wie in jedem Verein, so sind auch im Schützenverein im Anfang gewisse Fehler unterlaufen, die jedoch nicht im voraus gegeben werden konnten. In Sonderheit muß die Feier des Festes eine andere werden, als es bisher war. Gewisse Mißstände sind dabei zu Tage getreten. Man beschloß demzufolge in Zukunft nur 2 Tage das Fest zu feiern. Der Beginn des Festes wurde auf Samstags 3 Uhr nachm. festgelegt. Zunächst findet dann auf dem Festplatz ein Sternschießen statt. Abends folgt dann der altbekannte große Fackelzug mit Feuerwerk. Im Anschluß daran der Kommerz. Am zweiten Tag findet morgens Frühkonzert im Festzelt statt und nachmittags geht es dann nach erfolgtem Festzug durch den Ort zum Vogelschießen. Abends ist Königsspiel. Für das nächste Schützenfest ist dem Gastwirt Aug. Thias die Wirtschaft bereits vermietet. Das Fest muß von demselben selbst beschafft werden. Unter Verschiedenes besprach man noch die Anschaffung von zwei Kleinfalbürgen Gewehren. Ferner wurde die Anschaffung einer Fahne besprochen. Verschiedene Mitglieder zeigten sich bereit, eine entsprechende Sammelkiste anzufertigen um die erforderlichen Gelder aufzubringen. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

— * Ein glimpflich abgelaufener Autounfall ereignete sich auf der Hauptstraße gegenüber der Bäuerlichen Bezugs- und Abgabgenossenschaft. Dasselbst standen einige Pferdewagen auf der Straße. Ein die Hauptstraße hinabkommender Kraftwagen hatte anscheinend den hinter der Bahnbrücke stehenden Wagen nicht beachtet und fuhr gegen denselben. Dadurch wurde die Scheibe zertrümmert. Zum Glück erhielten die Insassen keine Verletzungen. Diese Stelle ist eine der gefährlichsten im Orte, weil hier oft mehrere Fußrwege halten, aber von den aus dem Ort kommenden Automobilen fast nie gesehen werden können, weil die enge Bahnbrücke die Aussicht vollkommen fortnimmt.

— * Der Wehrverein Kierspe-Bhf. beging gestern in prachtvollster Art sein 18. Stiftungsfest. Der Reigen der Veranstaltungen wurde durch einen am Ehrenmal stattfindenden Feldgottesdienst eröffnet. Zunächst spielte die Musik: „Ich bete an die Macht der Liebe“ worauf der Gemischte Chor: „Mit heimlicher Weise“ stimmungsvoll vortrug, wodurch dem Ganzen ein würdiges Gepräge gegeben wurde. Herr Pfarrer Meyer zu Theenhausen hielt eine der Feier angepaßte Predigt. Zu Ehren der Gefallenen legte der Wehrverein einen prächtigen Kranz am Ehrenmal nieder. Nach dem der Gemischte Chor noch „Der Herr ist unsere Zuversicht und Stärke“ gesungen hatte, nahm der Gottesdienst sein Ende. Des Nachmittags fand im Vereinslokal Cramer ein Konzert statt, welches gut besucht war. Der Musikverein brachte in altbekannter Weise schöne Konzerte- und Marschmusik zu Gehör. Der M.-G.-V. Eintracht hatte seine Mitwirkung zugesagt und fanden dessen Vorträge lebhaften Beifall. Herr Otto Menn als 2. Vorsitzender begrüßte die Festteilnehmer durch passende Worte. Der Gefallenen Kameraden gedachte er in entsprechender Weise. Das Konzert erreichte gegen 7 Uhr sein Ende. Um 8 Uhr trat der Verein zu einem Fackelzug durch die Hauptstraßen des Ortes an. Unter großer Beteiligung bewegte sich der Zug durch den Ort zum Ehrenmal. Dasselbst wurde ein Feuerwerk abgebrannt, wie es unser Ort lange nicht sehen durfte. Der Höhepunkt des Festes war damit erreicht. Nachdem die Musik „Ich bete an die Macht der Liebe“ intoniert hatte, war das Feuerwerk erloschen und ein gemüthlicher Festball schloß sich an.

Lüdenscheid, 28. Aug.

Auf der Heimfahrt von einem Ausflug nach Königswinter begriffen, passierte gestern Abend das mit 8 Passagieren besetzte Lieferauto der Firma D. Sonnenschein, Lüdenscheid unterhalb Marienheide den ungeführten Eisenbahnübergang der Strecke Waldbröl-Elberfeld. Der Führer des Wagens bemerkte infolge der Unübersichtlichkeit erst im letzten Augenblick den heran nahenden Zug. Trotz stärksten Bremsens und Herumreißen des Autos gelang es nicht, den Zusammenstoß zu vermeiden. Das Auto wurde etwa 25 Meter weit geschleudert und fiel dann die etwa 2 Meter hohe Böschung hinunter. Die Insassen waren schon vorher herausgeschleudert worden und haben es nur diesem Umstande zu verdanken, daß vier von ihnen mit leichteren Verletzungen und die übrigen ohne jeglichen Schaden davon kamen. Der Wagen kann wieder hergestellt werden.

Meinerzhagen, 27. Aug. Heute morgen brach in dem Wohnhause des Landwirts Herm. Schürkamp (frühere Schreiber'sche Besitzung) zu Kotten ein gewaltiger Brand aus. Das Feuer kam gegen 10 Uhr auf dem Boden auf und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Der Besitzer und dessen Ehefrau weilt in der Zeit gerade auf dem Felde und nur drei Kinder in schulpflichtigem Alter waren im Hause anwesend. Das Feuer sprang kurz nachher auf die angebaut Scheune über, die mit ihren Erntevorräten vollends in Rauch der Flammen wurde. Ein beladener Wagen wurde brennend aus der Scheune gezogen und der Roggen in den vor dem Hause befindlichen Teich geworfen. In großer Gefahr stand die Besitzung des Landwirts Neuhaus — die Scheune brannte bereits —, doch konnte diese gerettet werden. Die alarmierte Meinerzhagener Feuerwehr war nämlich in wenigen Minuten mit der Motorspritze eingetroffen. Sie griff den Brandherd von allen Seiten an. So gelang es auch, das Wohnhaus bis auf das Dach zu retten. Die von Wilbringhausen herbeigeeilte Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. Die Ursache des Feuers ist ungeklärt, die Untersuchung ist eingeleitet.

Hagen, 28. Aug. Ein Lastauto fährt einem Jungen über den Kopf. Samstag nachmittag ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang an der Elberfelder- und Bergstraßen-Ecke. Dort wollte beim Überqueren des Fahrdammes ein etwa 10jähriger Junge einem Personenauto ausweichen und lief direkt vor ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Lastauto. Die Räder gingen über den Kopf des Jungen hinweg. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Altena, 27. Aug. Von Schäferhunden unter einem Hofstor durchgezogen und arg zerfleischt wurde gestern am Eingang der Bachstraße ein hier zu Besuch weilendes Kind aus Witten, das ohne Kenntnis der Gefahr dort spielte. Es soll sich bereits um den vierten oder fünften Fall handeln, daß durch die bissigen Tiere Kinder zu Schaden kamen, sodaß es sich für den Hundebesitzer wohl empfehlen dürfte, endlich Vorkehrungen zu treffen, die die Möglichkeit ausschließen, daß arglos auf der Straße spielende Kinder ihren Eltern tot ins Haus getragen werden.

Olpe, 24. Aug. Ein nicht ganz alltäglicher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag voriger Woche bei dem Kaufmann Schuppert im Hause der Rheinisch-Westfälischen Kupferwerke A.-G. an der Bruchstraße verübt. Sch. ist im Begriffe, seine Wohnung einzurichten. Man hätte nun nach allen gemachten Erfahrungen, Grund, zu glauben, daß solche Verhältnisse für die Kunst der Dunkelkammer keinen besonderen Reiz entwickelten und kein so begehrtes Objekt darstellten. Weit gefehlt! Entweder nennen die Einbrecher von der Bruchstraße eine über alles Maß gehende Frechheit ihr eigen oder aber, sie haben versucht, unsere heimliche Diebesfahndung vor einen bisher ungekannten, unerlebten Fall zu stellen. Was sie mitnahmen? Keine Wäsche, keine Kleidungsstücke, keine andern Sachen von einigermaßen beachtlichem Werte, die ihnen zum bequemen Mitnehmen zur Verfügung gestanden hätten. Statt dessen beluden sie sich mit . . . Möbeln: 1 Bettstelle, 1 wertvoller Waschtischspiegel und a. mehr oder weniger wichtige Gegenstände und Hauswirtschaftsgeräte waren gut, den Weg in eine „bessere“ Zukunft mitgehen zu dürfen. Diese Diebstahlschichte wirkt umso eigenartiger und seltsamer, je mehr man die Zeit und die Umstände der „Abwicklung“ richtig beleuchtet. Die Wohnung Sch. liegt im Erdgeschoß, Seite an Seite mit der Wohnung eines Arbeiters der A.-G. Kupferwerke. Das Obergeschoß wird von einer Familie bewohnt, die am fraglichen Abend zwischen 10 und 11 Uhr Lärm und Geräusch gehört haben will, die aus dem unteren Stockwerk heraufdrangen und die wohl durch das Abmontieren des Bettes entstanden sein werden. Die Möbelstücke sind durch ein Fenster an der Südfassade transportiert worden, das ist einwandfrei festgestellt. Es ergibt sich also der sehr merkwürdige Tatbestand, daß die Diebe ihr Geschäft am frühen Abend geradezu im Schein einer Straßenlaterne ausgeübt haben, just zu einer Zeit, als sich noch der abendliche Verkehr früh und frei die Bruchstraße hinauf und hinunter abwickelte. — Solche Einbrecherdreistigkeit und -methoden erinnern an Berlin. Jedenfalls passen sie reichlich schlecht zum geruhigen Idyll unseres Landstädtchens. Ebenso schlecht wie Diebe, die ihre mangelhafte Wohnungseinrichtung auf solch unverschämte Weise zu verbessern suchen. — Für die Polizei ist es natürlich außerordentlich schwer, mit einiger Aussicht auf Erfolg hier untersuchen zu können, weil zwischen der Tat und dem Bekanntwerden eine zu erhebliche Spanne liegt. Der Verdacht lenkt sich auf eine 4köpfige

Zigeunertruppe, die am Samstag am Ausgange der Bruchstraße lagerte.

Turnen, Spiel und Sport.

Märkischer Turngau, 6. Bezirk:

Zum diesjährigen Jugendtreffen des 6. Bezirks war der Ort Linseid als Treffpunkt festgelegt. Nachdem die Turner und Turnerinnen nach einer Wanderung das Ziel erreicht hatten, wurde des leiblichen Wohles gedacht. Hier und dort sah man Gruppen am Feuer um das zu bereiten, was von Mätern mitgenommen. Vor allen Dingen konnte die Jähner Jugend gefallen, denn die Wandergruppe hatte ihr Zelt aufgeschlagen, wo gespielt und gesungen wurde. Gegen 2 Uhr versammelte der Bez.-Jugendturnwart Gehardt seine Getreuen zum Mannschaftskampf. Es wurden in diesem volkstümlichen Kampfe sehr gute Leistungen erzielt. Anschließend wurden allgemeine Freiübungen gezeigt, welche lebhaften Beifall fanden.

Nach dem Zeigen von Sondervorführungen Volkstänzen, Tanzziehen und vielem mehr, nahm der Bezirks-Vertreter die Siegerehrung vor. Er gedachte zunächst des Mannes dessen 150. Geburtstag wir am 11. August feiern durften, unseres Turnvaters Jahn. Mit einer Mahnung ihm zu folgen und unsere gute Turnsache zu fördern, schloß er mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft und den 6. Bezirk das in allen Teilen so gut verlaufene Treffen.

Sieger im Mannschaftskampf wurden:

Mannschaftskampf:		
1. Sieger	Tv. Jahn 1.	379 Pkte.
2. "	Ver. T. u. Sp.-B. Halver	349 Pkte.
3. "	Tv. Jahn 2.	341 Pkte.
4. "	Schalke 1.	337 Pkte.
5. "	Schalke 2.	290 Pkte.
6. "	Tv. Stöden	275 Pkte.
7. "	Linseid	242 Pkte.

Tanzziehen:

Tv. Stöden	1. Sieger	Damen Tv. Stöden
Ver. Turn- u. Spielvereine Halver	2. Sieger.	

Hinter dem Ball.

Die Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes in München brachte weder in der Frage der Wiederaufnahme des Spielverkehrs mit Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei noch in der Frage des Bundesparlamentes eine Entscheidung. Erst auf dem Bundestag in Weimar sollen die Entscheidungen fallen. Die Länderspieltermine gegen Dänemark, Schweden und Norwegen wurden bestätigt. Einladungen von Nordamerika und Peru wurden mit Rücksicht auf die Amateureigenschaft der deutschen Spieler abgelehnt. Spieltermine mit Holland und Polen zurückgestellt. Behörden- und Firmen-sportvereine sollen in Zukunft genau so behandelt werden wie alle anderen Vereine.

Fußball im Reich. Die ersten Berliner Fußballverbands-spiele brachten interessante, teils recht unerwartete Ergebnisse. Der vorjährige Meister Hertha B. S. C. startete mit einem 8:1-Sieg über Germania. Aders und Norden-Nordwest spielten 2:2, 1. F. C. Neukölln und Tasmania ziemlich überraschend 3:2, der Viganerling Adlershofer B. C. führte sich mit einem 5:2-Sieg über Minerva gut ein. Spandauer S. V. spielte gegen Germania-Halverstadt 3:2, B. V. Lindenwald gegen Preußen 6:2.

In Norddeutschland gab es Privat- und Punktspiele. Im Gesellschaftstreffen schlug Union den Lokalboden Altona 9:3 4:2, in Hannover Arminia gegen Dortmund 0:5 2:2. Sonstige überragende Ergebnisse waren nicht zu verzeichnen. Süddeutschland brachte neue Überraschungen. Einem 1:0-Sieg von Rot-Weiß-Frankfurt über den F. C. Frankfurt folgte eine 2:4-Niederlage der Frankfurter Eintracht gegen Union-Niederrad. Bayern-München, der vorjährige Meister, stellte seine Formverbesserung — gegenüber dem Vorsonntag — durch einen 10:0-Sieg über Schwaben-Ulm unter Beweis.

In Westdeutschland hatte die Düsseldorf-Turn den holländischen Verein F. C. Roermond zu Gast, der sich mit 6:0 schlagen lassen mußte.

Von weiteren westdeutschen Fußballergebnissen seien genannt: Eller 0:4-B. V. Venloo 14:5, Schwarz-Weiß-Barmen-Bremer S. V. 5:1, S. C. M. Gladbach-Bremer S. V. 3:3, C. f. R. Köln-B. f. R. Köln 0:4, der westdeutsche Meister Sülf 07 spielte gegen Schalke mit 3:3 und gegen Sportfreunde-Essen mit 2:0.

Südostdeutschlands Fußballspiele am Sonntag brachten allgemein erwartete Resultate. Sportfreunde-Breslau schlugen Germania-Breslau 1:0 und Breslau 08 triumphierte über Union-Wader mit 7:1.

Mitteldeutschlands führende Fußballvereine hatten den holländischen S. C. Enschede zu Gast, der gegen Dresdener S. C. 1:3 und gegen Chemnitzer B. C. 2:6 verlor.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine hat auf seiner Meißener Tagung Händel-Halle als Vorsitzenden, Helbig-Weimar als stellvertretenden Vorsitzenden, Hoffmann-Leipzig als Schachmeister wiedergewählt.

Die Bayerische Achterfahrt, das letzte Fiskus-Straßenrennen des Jahres über 241 Kilometer, gewann bei den Berufsfahrern Mebe vor Kroll und dem Wiener Bulla, bei den Amateuren Altenburger-Kassell.

Den Preis der Stadt Baden-Baden gewann „Serapis“ (Grabisch) vor „Ferro“ und „Tintoretto“. Toto: 28 Sieg, 15, 15:10 Platz.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 27. August.

Tagung des Deutschen Forstvereins.

Dresden. Unter starker Beteiligung begannen hier die Verhandlungen der Tagung des Deutschen Forstvereins. Der sächsische Finanzminister begrüßte die Teilnehmer und hob hervor, daß die sächsische Regierung die große Bedeutung des Waldes für die Volkswirtschaft und Volksgesundheit erkannt habe und ihre schützende Hand über den Waldbesitz halte. Der Führer des Deutschen Forstvereins, Dr. Wappes, wurde in Würdigung seiner vielseitigen Verdienste zum Dr.-Ing. der Forstwissenschaft ehrenhalber ernannt. Ein Vertreter der Türkei hob hervor, daß die deutsche Forstwirtschaft auch in Zukunft in der Türkei als Vorbild gelten werde. Dr. Wappes sprach den Wunsch aus, in Dresden ein Institut für Forstforschung zu errichten.

Eisenbahnunfall in Bayern.

Kempten (Allgäu). Die Lokomotive des D-Zuges 179 Lindau-Augsburg entgleiste bei dem Kilometer 52 zwischen Hilpoltshaus und Günzach mit der vorderen Entlastung. Zwei Reisende sind geringfügig verletzt worden und konnten die Reise fortsetzen.

Beifall für Dr. Stresemann.

Paris. Bei der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes durch Reichsaussenminister Dr. Stresemann zeigte im Saale lebhafter Beifall ein. Der angeregten aussehende Stresemann fuhr nach der Feierlichkeit zur deutschen Botschaft. Als sein Wagen den Quai d'Orsay verließ, jubelte ihm die Menge begeistert zu.

Savas über die Bedeutung des Kellogg-Paktes.

Paris. Savas würdigt in einer Auslassung die Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes als ein Ereignis, das in der ganzen Welt als eine neue Etappe auf dem Wege des Friedens begrüßt werde. Der neue Vertrag, so wird ausgeführt, hebt in keiner Weise die positiven Friedensgarantien auf, die bereits bestehen. Er fügt ihnen vielmehr eine moralische Garantie für diejenigen Länder hinzu, die — wie Polen — in dem Abkommen von Locarno nicht alle Sicherheiten, die sie gewünscht hätten, gefunden haben. Er bedeutet schließlich die Beteiligung der großen materiellen und moralischen Macht der Vereinigten Staaten an dem Werke des Friedens, der Vereinigten Staaten, die sich nach dem Versailler Vertrag systematisch von den europäischen Angelegenheiten ferngehalten hatten. So wird zu gegebener Zeit ein weiteres Glied in die Kette der internationalen Abkommen gefügt, das das politische Statut der Welt aufrecht erhalten und verstärken soll.

Neue Abonnenten erhalten den „Allgemeinen Anzeiger“ bis Ende dieses Monats kostenlos zugestellt, wenn die Bestellung sofort erfolgt. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und von den Briefträgern jederzeit entgegen genommen.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der vierten Volkswohl-Lotterie (H. C. Kroeger A.-G. Berlin), bei. Auf ein Los vom Preise von 1 RM. kann man 1 Landhaus mit vollständiger Fünfstümmereinrichtung im Werte von 50 000 RM. bzw. viele andere wertvolle Preise und Prämien gewinnen. Die Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Proz. des Wertes in bar ausgezahlt.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 27. Aug. Auftrieb: 653 Stück Großvieh, davon 214 Ochsen, 38 Bullen, 226 Kühe, 326 Kälber, 57 Fresser, 7 Schafe, 2573 Schweine, 118 Färsen. Es kosteten: Ochsen: a) 58—60, b) 52—56, c) 46—50. Bullen: a) 53—55, b) 44—48, c) 38—42, d) — Kühe: a) 50—52, b) 44—48, c) 30—36, d) 20—28. Färsen: a) 56—58, b) 52—54, c) 46—50. Fresser: 35—40. Kälber: a) 80—85, b) 65—75, c) 50—60. Schweine: a) 78—80, b) 78—80, c) 78—80, d) 75—77, e) 75—77, f) 68—72. Sauen: a) 70—74.

Marktverlauf: Großvieh sehr langsam mit Ueberstand, Kälber und Schweine mittel.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1928.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1928 beendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1928 unter Benutzung der vorgedruckten Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Lüdenscheid, den 29. August 1928.

Das Finanzamt.

Milchtransportkannen

Ja. schwere Qual. 5-8 kg. schwer, rund im Boden. Inhalt 10, 15, 20 Ltr. mit Stehdeckel Mk. 7.50, 9.—, 11.50 mit Bügelversch. Mk. 9.—, 10.50 13.— Namensschild fertig aufgelegt Mk. 0.70 mehr. Versand gegen Nachnahme. E. Bickenbach, Lüdenscheid 4 i. W. Telefon 4374 Gegr. 1879

Füllfederhalter

u. Schreibartikel

sind vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver i. W.



Landwehrverein Halver

Das diesjährige

86. Stiftungsfest

soll Sonntag, den 2. September 1928 gefeiert werden.

Festfolge:

Samstag, den 1. September

7 Uhr abends: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner

7,15 Uhr: Antreten am Vereinslokale und Abmarsch zur Karlshöhe

8 Uhr: Großes Instrumental-Konzert

Sonntag, den 2. September

6,30 Uhr morgens: Weckruf

9,45 Uhr: gemeinschaftlicher Kirchgang

Nach demselben: Konzert am Kriegerdenkmal und Niederlegung eines Kranzes.

2,30 Uhr nachm.: Festzug durch den Ort. Ehrung der Gefallenen am Ehrenmale.

4 Uhr: Großes Konzert in der Karlshöhe, hier selbst gem. Kaffeetrinken. (Auf dem Festplatze Volksbelustigungen)

während des Konzerts: Ehrung von Kameraden

8 Uhr abends: Großer Festball

Die Kameraden mit ihren Damen, sowie die Bürgerschaft von Halver laden wir herzlichst zu dieser Feier ein.

Kameraden erscheinen in Mütze, Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen. Den Anordnungen der Ordnungsmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten.

Die der Mitgliedskarte angeheftete Damenkarte berechtigt eine Dame zum freien Eintritt für die ganze Festlichkeit.

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten städt. Kapelle aus Lüdenscheid unter persönlichen Leitung des Herrn Musikdirektors Hahn.

Landwirtsch. Ausstellung in Wipperfurth

(am Bahnhof)

1. bis 4. September 1928

umfassen alle landwirtschaftlichen Haupt- u. Nebenerwerbsbetriebe. Angegeschlossen sind Ausstellungen der heimischen Industrie, des Handwerks, des Gewerbes, der Wohlfahrts-, ländl. Bildungs- u. Heimatpflege.

Baldige Heirat!

Die vornehme Art des „Sichfindens in freier Wahl, zwanglose Nennung ihres Namens, ermöglicht Ihnen die Organisation

„Der Heiratsbündel“

Keine Heiratsvermittlung! Verlangen Sie die direkte Zusendung unserer Bundeschriften gegen 30 Pfg. Porto (einsendend in neutral verschlossenem Brief).

Mitteld. Verlagsanst. Orlowius Ammendors 161b (Saalkreis)

Lohnsteuer-Tabellen

gültig ab 1. Oktober 1928,

für wöchentliche und

14 tägige Lohnzahlungen

sind vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen

für unsere Schalter- und

Steckdosfenabteilung

gesucht.

Isolierrohrwerk

G. m. b. H. Halver.

Lüdenscheid, 27. 8. 28.

Der Bürgermeister des Amtes.

Wasserdichte

Bettunterlagen

in la Qualität, empfiehlt:

Halversche Med.-Drogerie

Carl Wenke.

Stoppelnrüben-

Samen

empfehlen:

G. Zimmermann,

Ost-Rönfahl

Telefon Nr. 11 Rönfahl